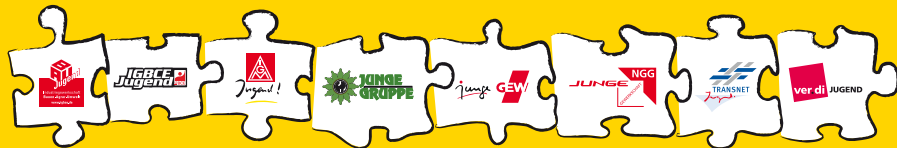


**GUTE AUSBILDUNG.
GUTE ARBEIT. GUTES LEBEN.**

Wir sind dran!



Wahlen



www.dgb-jugend.de/

Inhalt

EINLEITUNG	3
ZIM THEMA „WAHLEN“	4
ANLAGE 1	6
ZIM Schritt 2 – Diskussion	6
ANLAGE 2	7
ZIM Schritt 3 – Zurufabfrage und Mind-Map	7
ANLAGE 3	9
ZIM Schritt 4 – „Superwahl“	9
ZIM Schritt 5 – Auswertung „Superwahl“	13
ANLAGE 4	14
ZIM Schritt 6 – Kurzvortrag	14
ANLAGE 5	15
ZIM Schritt 7 – Gruppendiskussion Wahlpflicht	15
ZIM Schritt 8 – Kurzvortrag	17
ANLAGE 6	18
ZIM Schritt 10b – Auswertung	18

Impressum

Herausgeber:
Deutscher Gewerkschaftsbund
Bundesvorstand Abt. Jugend
Henriette-Herz-Platz 2
10178 Berlin

V.i.S.d.P.: DGB Bundesvorstand,
Bereich Jugend

Verantwortlich: René Rudolf
Redaktion: Mirjam Blumenthal,
Lukas Bläsius, Ole Borgard, Inga Wiechmann
Gestaltung: ideenmanufaktur
Druck: Königsdruck
Titelfoto: Bastografie, photocase.com
Auflage: 2.000 Exemplare

Gefördert aus Mitteln des BMFSFJ

Einleitung

Wahlen und wählen gehen

Jede_r kennt den Spruch: „Wenn Wahlen etwas ändern würden, dann wären sie verboten!“ Der bekannte Ausspruch fasst einen Unmut zusammen, der das Verhältnis „Die da oben und wir hier unten“ kurz und präzise beschreibt.

Wählen zu gehen ist eines der wichtigsten demokratischen Grundrechte. Menschen haben dafür gekämpft und kämpfen heute in einigen Ländern immer noch dafür, frei wählen zu dürfen. Wählen heißt, die Möglichkeit haben mitzubestimmen: im Betrieb, in der Schule, im Verein oder eben in der Stadt, in der Bundesrepublik oder in Europa.

Wahlen sind notwendig, um Meinungen und Forderungen einer Mehrheit wirksam zu artikulieren. Sie setzen die Grundlage dafür, dass wir mitgestalten und verändern können. Will ich nicht, dass „die da oben“ Dinge machen, die mir nicht passen, muss ich aktiv werden.

So ist es jedem Wahlberechtigten erlaubt, selbst für Ämter zu kandidieren und Interessensvertreter_in zu werden; zum Beispiel als Klassensprecher_in für die Klasse oder als Mitglied der JAV für die anderen Auszubildenden und jungen Arbeitnehmer_innen. Für eigene Meinungen können dann auf demokratischem Wege neue Mehrheiten gesucht werden.

„Es ist nicht deine Schuld, dass die Welt ist wie sie ist – es wäre nur deine Schuld wenn sie so bleibt“ (Die Ärzte) – Wenn wir weiterhin die „Wahl“ haben wollen, müssen wir sie als ein Instrument benutzen und sie täglich aktivieren.

In diesem Heft geht es um das Thema Wahlen. Mit dem ZIM machen wir euch einen Vorschlag, wie ihr das Thema in einer Gruppe z.B. eurer JAV diskutieren könnt. Außerdem findet ihr im Heft wichtige Infos rund um das Thema. Mehr darüber, wie ihr mit dem ZIM umgeht und weitere nützliche Tipps gibt es im Heft „How to use...“

Wir wünschen Euch jede Menge Spaß beim Informieren und Diskutieren.

EURE GEWERKSCHAFTSJUGEND

90 Minuten zum Thema „Wahlen“

» Ziel: Die Teilnehmer_innen (TN) sind für das Thema „Wahlen“ interessiert. Sie kennen die Bedeutung von Wahlen in einer Demokratie. Sie haben beispielhaft eine Wahl durchgeführt.

» Vorbereitung siehe Broschüre „How to use...“

Nr.	Zeit	Ziel	Inhalt	Methode /Material
1	2min	Die TN kennen die Teamenden und die Gewerkschaftsjugend.	Die Teamenden stellen sich und die Gewerkschaftsjugend kurz vor und führen eine kurze Vorstellungsrunde durch.	<ul style="list-style-type: none"> › Kurzreferat
2	5min	Die TN können den Begriff Demokratie einordnen.	Fragestellung an die TN: › Was ist denn eigentlich Demokratie?	<ul style="list-style-type: none"> › Diskussion › Anlage 1 › Material: mit Papier bespannte Pinnwand zum Visualisieren der wichtigsten Punkte, Stift
3	7min	Die TN kennen verschiedene Bereiche, in denen sie wählen können.	als Überleitung zu Schritt 4 › In unserer Demokratie sind Wahlen eine Möglichkeit, unserer Meinung eine Stimme zu geben. › „Welche Bereiche in eurem Leben fallen euch ein, in denen ihr wählen könnt?“	<ul style="list-style-type: none"> › Zurufabfrage mit Livevisualisierung und evtl. Diskussion › Anlage 2 › Material: mit Papier bespannte Pinnwand, Stift
4	30min	Die TN kennen das Spiel und haben gewählt.	Die TN werden in das Spiel eingewiesen und führen das Spiel durch.	<ul style="list-style-type: none"> › „Superwahlspiel“ › Anlage 3 › Material: Stifte, Zettel, kleine Zettel als Wahlzettel, Kugelschreiber, große Papierbögen für die Wahlwerbung, „Wahlurne“ z.B. eine Kiste
5	20min	Die TN haben die „Superwahl“ ausgewertet.	Die TN werten das Spiel aus und reflektieren ihre eigene Rolle: Sie positionieren sich zu dem Thema „Wahlen“ als Teil ihrer Mitbestimmungsmöglichkeiten in dieser Gesellschaft. Sie diskutieren über die Tatsache, dass Menschen auf Grund von Formalien (Staatsbürgerschaft) nicht an dieser Wahl beteiligt sind und hinterfragen das.	<ul style="list-style-type: none"> › Auswertung mit Diskussion › Anlage 3

Nr.	Zeit	Ziel	Inhalt	Methode /Material
6	2min	Die TN kennen die Bedeutung von direkten und indirekten Wahlen.	Frage an die TN: Wer wählt den/die Bundeskanzler_in?	<ul style="list-style-type: none"> › Kurzvortrag › Anlage 4
7	10 min	Die TN haben sich darüber ausgetauscht, warum sie es wichtig finden wählen zu gehen.	Gebrt folgende „Die Ärzte“ - Zitate zur Diskussion in Kleingruppen : › „Hast du dich heute schon geärgert, war es heute wieder schlimm? Hast du dich wieder gefragt, warum kein Mensch was unternimmt?“ › „Die dich verarschen, die hast du selbst gewählt. Darum lass sie deine Stimme hören, weil jede Stimme zählt.“ › „Glaub keinem, der dir sagt, dass du nichts verändern kannst Die, die das behaupten, haben nur vor Veränderung Angst.“ Wertet die Ergebnisse im Plenum aus.	<ul style="list-style-type: none"> › Kleingruppendiskussion anschließend Plenum › Anlage 5 › Material: Karten mit den Vorbereiteten Zitiaten
8	3min	TN wissen, was mit ihrer Stimme passiert.	Wer profitiert von meiner Stimme, wenn ich mir das Recht nehme, nicht wählen zu gehen?	<ul style="list-style-type: none"> › Kurzvortrag › Anlage 5
9	3min	TN haben den Gesamttablauf vor Augen.	Das Team beendet den Tag inhaltlich, indem es die wichtigsten Punkte zusammenfasst.	<ul style="list-style-type: none"> › Kurzvortrag mit Verweis auf die Visualisierungen
Nächster Schritt: Auswahl zwischen 10a oder 10b				
10a	8min	Optionale Überleitung	Wenn du ein weiteres Thema aus der Projektbox anhängen willst, dann findest du in der Broschüre „How to use...“ die Überleitungsmöglichkeiten.	
10b	8min	Die TN haben sich über das Projekt ausgetauscht.	In die Mitte werden Moderationskoffer und Mülleimer gestellt. Jeder TN soll sagen, was er/sie vom heutigen Tag in den Koffer und was in den Mülleimer packt.	<ul style="list-style-type: none"> › Auswertung › Anlage 6 › Material: Moderationskoffer, Mülleimer

Anlage 1

Nach einer kurzen Begrüßung und Vorstellung werden die TN auf das Thema vorbereitet. Dazu könnt ihr den Text aus der Einleitung nutzen.

ZIM Schritt 2 – Diskussion

Im Anschluss geht es kurz um die Definition von Demokratie. Fragt die TN

- › „Was ist denn eigentlich Demokratie?“

Schreibt wichtige Punkte der Diskussion an einer Pinnwand mit

„Freie und geheime Wahlen sind für uns möglich. Wo und wie wir das machen, das klären wir in den nächsten 80 Minuten.“

Hintergrundinfos für die Teamenden

Demokratie stammt aus dem Griechischen und bedeutet Volksherrschaft. Diese Bedeutung geht über das reine Abstimmen bei Wahlen hinaus. Für unsere Demokratie ist es festgeschrieben, dass Niemand wegen seines/ihrer Geschlechtes, der Abstammung, der Herkunft, der religiösen oder der politischen Anschauungen nach benachteiligt oder bevorzugt werden darf. Allen muss das Recht, an gesellschaftlichen Vorgängen teilhaben zu können, zugestanden werden. Teilhaben heißt, aktiv zusammen mit anderen beispielsweise in Jugendorganisationen zu arbeiten und an Entscheidungsprozessen beteiligt zu sein. Selbst wenn die Mehrheit eine andere Meinung vertritt, schließt Demokratie das Anhören der Meinungen von und den Respekt vor Minderheiten ein. Demokratie heißt auch, mit Vielfalt umgehen und am Ende einen Kompromiss zum Wohle aller finden zu können.

Anlage 2

ZIM Schritt 3 – Zurufabfrage und Mind-Map

Wahlen sind eine Möglichkeit, seiner Meinung eine Stimme zu geben. Das wollen wir uns in diesem Schritt genauer anschauen.

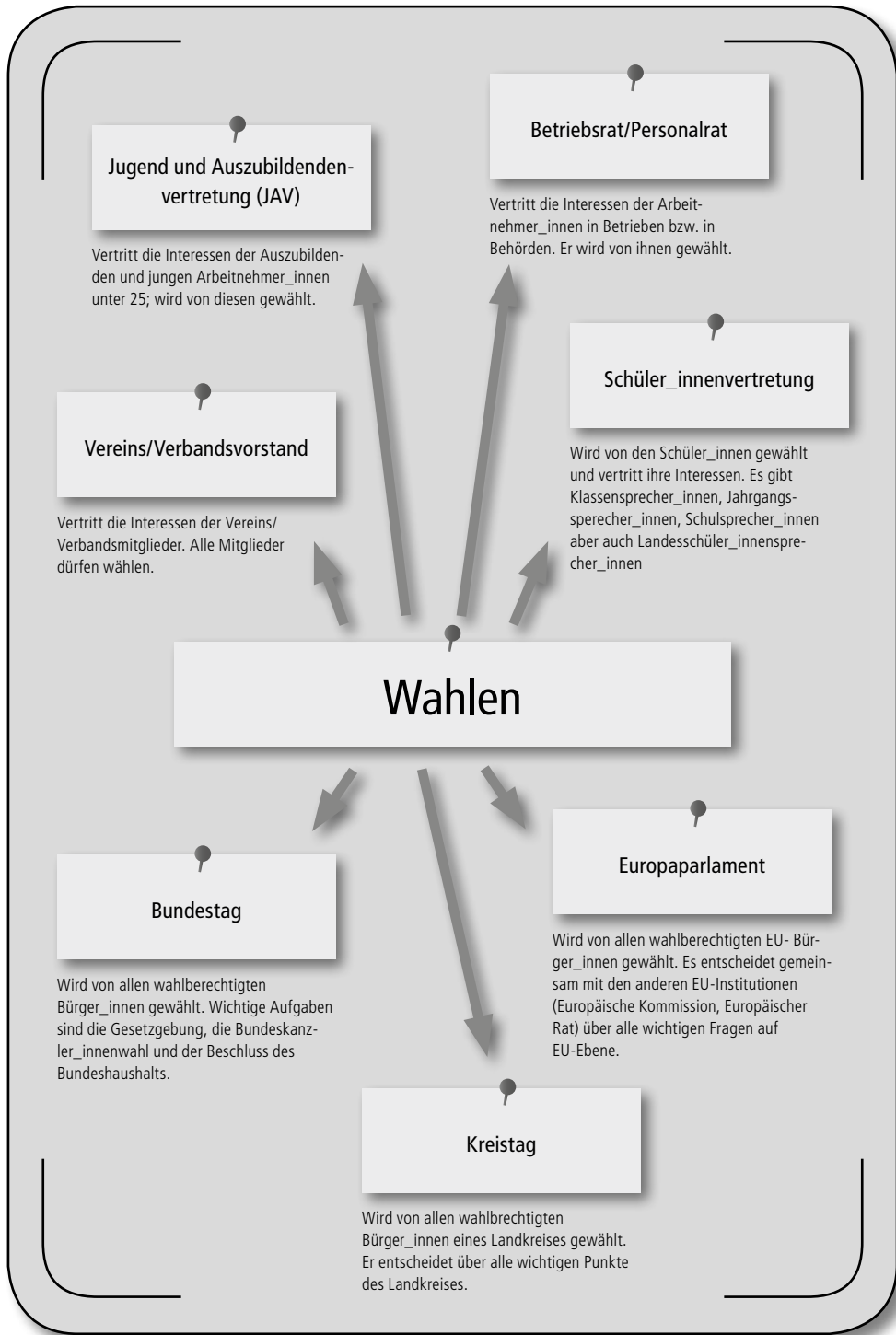
In unserer Gesellschaft kann in vielen Bereichen gewählt werden. Ziel der meisten Wahlen ist es, Vertreter_innen zu wählen, um für eine festgelegte Zeit (Legislatur-/Wahlperiode) eine bestimmte Aufgabe wahrzunehmen; z.B. im Sinne der Menschen eines Landes Entscheidungen zu treffen oder die Interessen von Auszubildenden zu vertreten.

Leitfragen an die TN

- › „Welche Bereiche in eurem Leben fallen euch ein, in denen ihr wählen könnt?“

(Damit ist nicht die Wahl zwischen einem blauen und einem roten Pulli gemeint!)

Beispiele, die die TN nennen können, findet Ihr auf der Metaplan-Visualisierung auf der nächsten Seite.



Anlage 3

ZIM Schritt 4 – „Superwahl“

Nachdem die TN also verschiedene Bereiche, in denen gewählt werden kann, kennen gelernt haben, werden sie jetzt selber eine Beispielwahl durchführen. Das soll sie mit Grundlagen des Wählens vertraut machen.

Hinweis für die Teamenden

Die linke Spalte ist für Gruppen aus der Berufsschule oder einem Jugendgremium geeignet und beschäftigt sich mit einer Betriebsratswahl.

Die rechte Spalte mit dem Thema Bundestagswahl ist für JAVen, die das Thema BR Wahl bereits selber schon durchlebt haben.

Betriebsratswahl	Bundestagswahl
Erklärt eurer Gruppe, was der Betriebsrat bzw. der Bundestag ist, und welche Aufgaben er hat.	
Der Betriebsrat ist die Vertretung der Arbeitnehmer/innen zur Wahrung der betrieblichen Mitbestimmung gegenüber dem Arbeitgeber. Grundlage seiner Arbeit ist das Betriebsverfassungsgesetz (BetrVerfG). Der BR unterliegt einem speziellen Kündigungsschutz, der absichert, dass er im Rahmen seiner Arbeit nicht der Arbeitgeberwillkür ausgesetzt ist.	Der Bundestag ist das Parlament der Bundesrepublik Deutschland: Die wichtigsten Aufgaben des Bundestages sind die Gesetzgebung und die Kontrolle der Regierungsarbeit sowie die Wahl der Bundeskanzlerin oder des Bundeskanzlers. Grundlage für die Arbeit des Bundestages ist das Grundgesetz (GG)
Kurze Abfrage mit dem Ziel, nähere Infos aus der Runde selber zu bekommen:	
„Wer hat in seinem/ihrer Betrieb einen Betriebsrat und evtl. auch eine JAV und wer hat diese gewählt?“	„Wer von euch hat schon mal an der Bundestagswahl teilgenommen?“
Nutzt die Antworten mit weiteren Leitfragen, um auf die Wahlrechtsgrundsätze zu kommen. „Kennst du Menschen, die nicht wählen durften? – Sind dir die Gründe bekannt?“ (allgemein/„die die Voraussetzung erfüllt“) „Hast du Kandidaten und/oder Parteien gewählt?“ (unmittelbar) „Konntest du selber entscheiden, wen du wählst?“ (frei) „Hat jemand mehrere Stimmen abgegeben?“ (gleich) „Konntest Du sehen , was dein_e Nachbar_in gewählt hat?“ (geheim)	
Wahlrechtsgrundsätze allgemein: Jede Person, die die Voraussetzungen erfüllt, kann an der Wahl teilnehmen. unmittelbar: Die Kandidat_innen bzw. Parteien werden direkt gewählt. Es gibt also keine Wahlfrauen und Wahlmänner wie in den USA. frei: Jede Person kann ohne Zwang und Kontrolle entscheiden, wen sie wählt und ob sie überhaupt wählen will. gleich: Jede Wählerstimme hat den gleichen Wert. geheim: Jede wahlberechtigte Person muss die Möglichkeit haben und ist verpflichtet, ihre Stimme unbeobachtet in einer Wahlkabine abzugeben.	



Betriebsratswahl	Bundestagswahl
Wenn die Wahlrechtsgrundsätze klar sind, dann müssen zur Einhaltung dieser Grundsätze Wahlhelfer_innen aus der Gruppe benannt werden. Diese leiten die Wahl nach den Grundsätzen durch, zählen die abgegebenen Stimmen und geben das Ergebnis bekannt.	
Die restlichen TN bilden eine Gruppe von Koleh_innen aus einem Betrieb. Sie erhalten 15 Minuten Zeit und folgende Aufgabe:	Die restlichen TN bilden die wahlberechtigten Menschen der Bundesrepublik Deutschland und teilen sich selbstständig in ungleichgroße Gruppen auf. Sie erhalten 15 Minuten Zeit und folgende Aufgabe:
Diskutiert in eurer Gruppe darüber, warum ihr einen Betriebsrat brauchen könntet, formuliert Ziele, die der BR umsetzen soll. Stellt eine Liste (ohne Rang) von Kandidaten auf, mit denen sie sich vorstellen könnten diese Ziele umzusetzen. › Hinweis: Bei einer Gruppengröße von 5–20 Wahlberechtigten könnt ihr 1 BR wählen. Ab 21–50 Wahlberechtigte könnt ihr drei Personen in den BR wählen.	Erfindet eine Partei und benennt Ziele. Stellt eine Liste mit den Namen derjenigen auf, die von euch für eine Wahl als Direktkandidaten zur Verfügung stehen. Nummeriert die Liste von Platz 1. fortlaufend. Schreibt eure Kandidaten dahinter. › Hinweis: Informiert die TN über die 5%-Hürde und gebt ihnen die Chance, evtl. mögliche Bündnisse vor der Wahl einzugehen, um daran nicht zu scheitern.
Wenn die TN fertig sind, eröffnet ihr die Wahlwerbung. Die Kandidaten/Parteien können nun für sich und ihre Ziele werben. › Hinweis: Auch wenn alle TN mit eingebunden sind, steht eine geheime Wahl an, das heißt, dass Mehrheiten sich noch einmal anders bilden können als vermutet.	
Die Wahlhelfer_innen (WH) erklären den Ablauf der Wahl und teilen anschließend jedem einen Stimmzettel aus.	Die Wahlhelfer_innen (WH) erklären den Ablauf der Wahl und teilen anschließend fast jedem einen Stimmzettel aus. Zwei willkürlich ausgesuchte Personen (keine Kandidat_innen), die seit sie Kind sind hier leben, gerade wie ihr eine Ausbildung machen, wird die Teilnahme an der Wahl verweigert, da sie die deutsche Staatsbürgerschaft nicht haben. › Hinweis: Es könnte zu Widerstand kommen: Sollte es zu Protesten aus der Gruppe kommen, sollen die Wahlhelfer_innen sich auf das Gesetz beziehen. Sollte es nicht weitergehen, schaltet euch als Spielleitung ein und bittet um „normales“ Weiterspielen mit dem Hinweis, dass es anschließend ausgewertet wird.



Betriebsratswahl	Bundestagswahl
Jede_r TN hat eine Stimme und vergibt sie an den oder die Kandidat_innen. Dafür werden die Namen der Kandidat_innen der Reihenfolge nach vorgelesen. Seid ihr unter 21 Personen, sollte ein Kandidatenname auf dem Zettel stehen. Seid ihr 21 und mehr Personen, dann können bis zu drei Kandidat_innen aufgeschrieben werden. Jede_r Kandidat_in darf maximal eine Stimme pro Wähler_in erhalten. Gewählt sind die Personen, die die meisten Stimmen (relative Mehrheit) erhalten haben.	Jede_r Wähler_in hat zwei Stimmen. Die erste Stimme ist für den/die Direktkandidat_in. Die zweite Stimme ist für die Partei, die ihr in den Bundestag wählen wollt.* › Hinweis: Es gibt verschiedene, komplizierte Berechnungsverfahren, um die genauen Abgeordnetenzahlen nach Parteien zu errechnen. An dieser Stelle soll auf eine genaue Berechnung verzichtet werden. Visualisiert am Besten das Wahlergebnis jeder Partei in eurem Wahlkreis und verweist auf die komplizierte Berechnung der Abgeordnetenmandate pro Partei. Grundsätzlich gilt: Je mehr Stimmen eine Partei bundesweit erhält, desto größer ist die Zahl ihrer Abgeordneten im Bundestag.
Haben alle ihre Wahl getroffen und diese leserlich auf den Wahlzettel geschrieben, sammeln die WH die Zettel ein und zählen die Stimmen vor den Augen aller anderen aus. Anschließend geben sie das Wahlergebnis bekannt, gratulieren den Kandidat_innen /der Partei zur gewonnenen Wahl und fragen, ob die Wahl angenommen wird.	
Bedankt Euch bei allen TN und entlasst die Wahlkommission aus ihrem Amt und alle Mitspieler_innen aus ihren Rollen.	

* Bekommt eine Partei bundesweit mehr als 5% aller Stimmen, so werden nach einer prozentualen Verteilung die Wählerstimmen in Abgeordnetenmandate umgerechnet. 10% der Wählerstimmen entsprechen dabei 60 Abgeordneten. Die Anzahl der Parteiabgeordneten teilt sich auf in Direktkandidaten und Kandidaten von den Landeslisten. Mit der Zweitstimme wird beispielsweise die Partei A gewählt und beeinflusst somit, wie viele Kandidaten dieser Partei A später von einer Landesliste in den Bundestag einziehen dürfen.

Hintergrundinformationen für die Teamenden

Erststimme

Es gibt Wahlkreise, in denen jeweils Direktkandidaten der unterschiedlichen Parteien kandidieren. Die Person, die die meisten Stimmen erhält, kommt in den Bundestag.

Zweitstimme

Mit der Zweitstimme wird eine Partei gewählt. Anhand der Zweitstimme wird dann entschieden, wie viele Menschen einer Partei im Bundestag sitzen. Wenn nicht genug Direktkandidat_innen der Partei in den Bundestag gewählt wurden, dann kommen die Menschen in den Bundestag, die die Partei vorher auf extra Landeslisten hierfür aufgestellt hat.

5%-Hürde

Wenn viele kleine verschiedene Gruppen im Parlament sitzen, die sich nicht einigen können und vorwiegend Konflikte austragen, wird ein Regieren fast unmöglich. Aus diesem Grund wurde die 5 % Hürde eingeführt. Das bedeutet, dass nur die Parteien in den Bundestag kommen, die mindestens 5% der Zweitstimmen bekommen. Die 5% Hürde ist nach Ende des Zweiten Weltkrieges eingeführt worden, um eine Regierungsunfähigkeit durch Parteienzersplitterungen zu vermeiden.

Wer darf wählen?

In Deutschland leben 82 Millionen Einwohner_innen. Im Jahr 2009 sind etwa 62 Millionen Menschen wahlberechtigt.

Wer darf nicht wählen?

- › Alle Menschen unter 18 Jahren
- › Menschen, die zwar schon seit Jahren in der Bundesrepublik leben aber nicht deutsche Staatsbürger_innen sind.
- › Menschen, denen aus bestimmten Gründen das Wahlrecht entzogen wurde. Politische Verbrechen oder Totalbetreuung können ein Grund dafür sein.

ZIM Schritt 5 – Auswertung „Superwahl“

Leitfragen

- › „Wie war es zu wählen, oder sich selber zur Wahl zu stellen?“
- › „Könnt ihr euch vorstellen, selber für eine Wahl zur Verfügung zu stehen?“
- › „Seit ihr in diesem Fall dann auch eine_r von ‚denen da oben?‘“
- › Was steckt eigentlich hinter dem Spruch „die da oben – wir hier unten?“
- › „Findet ihr es wichtig, wählen zu gehen?“ – „Warum?“
- › „Warum dürfte XY nicht mitwählen?“
- › „Findet ihr das gerecht?“
- › „Was würdet ihr gerecht finden?“

Anlage 4

ZIM Schritt 6 – Kurzvortrag

Wie weit reicht eigentlich unsere Stimme?

Über einen Kurzvortrag wird erklärt, wer eigentlich die Bundeskanzlerin wählt und was das mit direkter und indirekter Wahl zu tun hat.

Wer wählt eigentlich die Bundeskanzlerin?

Der folgende Textabschnitt kann von den Teamenden als Hintergrundinformation für den Kurzvortrag genutzt werden.

Die Bundeskanzlerin oder der Bundeskanzler wird nicht direkt von den Menschen in Deutschland gewählt, sondern von den Abgeordneten im Bundestag. Nach einer Bundestagswahl schlägt der Bundespräsident eine_n Politiker_in vor, der oder die Bundeskanzler_in sein soll. Das ist aber nicht irgendein_e Politiker_in. Normalerweise gehört er oder sie zu der Partei, die bei der Wahl die meisten Stimmen bekommen hat.

Die von den Bundestagsabgeordneten gewählte Politiker_in wird immer für vier Jahre gewählt.

Direkte Wahl

Direktwahl ist die Bezeichnung für eine Wahl in ein (politisches) Amt in unmittelbarer Wahl direkt durch die Wahlberechtigten und nicht über ein Parlament.

Beispiel: Die Bundestagsabgeordneten werden direkt von uns, wenn wir bereits wahlberechtigt sind, in den Bundestag gewählt.

Indirekte Wahl

Indirekte Wahlen bezeichnen die Wahlmethode bei denen die Wahlberechtigten sogenannte Wahlmänner- oder Frauen wählen, die zusammen ein Gremium bilden, das letztlich den Kandidaten bestimmt.

Beispiel: Die Bundeskanzlerin wird auf Vorschlag des Bundespräsidenten von den Bundestagsabgeordneten in ihr Amt gewählt.

Anlage 5

ZIM Schritt 7 – Gruppendiskussion Wahlpflicht

Es gibt keine Wahlpflicht, das heißt, jede_r kann frei entscheiden, ob er/sie wählen geht. Es gibt Länder z.B. Australien oder die Türkei, in denen alle Bürger_innen zur Teilnahme an Parlamentswahlen verpflichtet sind.

In der Bundesrepublik gibt es das Wahlrecht. Jede_r kann sich frei entscheiden ob und wenn ja zu welcher Wahl er oder sie seine Stimme abgibt. Bei der letzten Bundestagswahl war die Wahlbeteiligung sehr niedrig.

Auf die bisherigen Informationen aufbauend, sollen die TN sich zum Abschluss des Projektes Gedanken über die Bedeutung von Wahlen machen und sich gegenseitig austauschen. Dazu teilen wir die Gruppe in drei Kleingruppen auf und verteilen drei Zitate aus dem Song „Deine Schuld“ von „Die Ärzte“.

Kopiervorlage auf der nächsten Seite.

Nach kurzer Diskussionszeit in der Kleingruppe ist nun die Möglichkeit, sich über die Zitate auszutauschen und deren Hintergründe zu diskutieren.

Leitfragen für die Diskussion:

- › „Worauf wollen „Die Ärzte“ hinaus?“
- › „Was ist das Problem?“
- › „Wen wollen sie erreichen?“

„Hast du dich heute schon geärgert,
war es heute wieder schlimm?
Hast du dich wieder gefragt, warum
kein Mensch was unternimmt?“

„Die dich verarschen, die hast du selbst
gewählt. Darum lass sie deine Stimme
hören, weil jede Stimme zählt.“

„Glaub keinem, der dir sagt, dass du
nichts verändern kannst.
Die, die das behaupten, haben nur vor
Veränderung Angst.“

ZIM Schritt 8 – Kurzvortrag

Was passiert wenn ich nicht wählen gehe?

Ungültige und nicht abgegebene Stimmen werden in der Regel nicht mitgezählt. Dies bedeutet für die Anzahl der Sitze, die eine Partei bekommt, ist entscheidend, wie viele gültige Stimmen abgegeben wurden. Dies hat Folgen. Eine Partei braucht insgesamt weniger Stimmen, um z.B. über die 5% Hürde zu kommen.

Schafft es beispielsweise die NPD im Gegensatz zu den anderen Parteien alle ihre Anhänger_innen zu mobilisieren, ist somit auch die Wahrscheinlichkeit größer, dass sie ins Parlament einzieht. Nicht abgegebene Stimmen vergrößern somit oftmals ungewollt die Wahlerfolge kleinerer und eben auch rechtsextremer Parteien.

Anlage 6

ZIM Schritt 10b – Auswertung

In die Mitte werden ein Mülleimer und ein Moderationskoffer gestellt. Der Koffer steht für dass, was die TN vom Tag mitnehmen, der Mülleimer für das, was die TN nicht so wichtig fanden. Nun fordert ihr die TN auf der Reihe nach zu sagen, was sie in den Koffer und was in den Mülleimer packen. Am Ende sagen auch die Teamenden was sie mitnehmen und was nicht.

